

Inhalt

1. Prozesskostenrechnung allgemein
2. Zeitpunkt(e) der Erhebung
3. Organisation der Medienbearbeitung
4. Aufgaben von Tausch&Geschenk
5. Ergebnisse der Zeiterfassung, Erläuterungen
6. Fazit

Bearbeitungsaufwand von Geschenk- und Tauschzugang im Verhältnis zum regulären Einkauf

Ich habe meinen Vortrag folgendermaßen aufgebaut:

Herr Kirchgässner hat die UB Mannheim um einen Beitrag gebeten, da sie (und jetzt zitiere ich aus einer Mail von ihm) "eine der wenigen ist, die ihre Kostenstrukturen untersucht hat".

Die UB Mannheim hat in der Tat in den letzten Jahren eine Prozesskostenrechnung durchgeführt. Ich will hier keinen Vortrag darüber halten, nur so viel:

Allgemein

Zum einen wurde in einer "Kostenartenrechnung" erfasst, welche Kosten die UB insgesamt hat:

- alle Personalkosten,
- alle Kosten für Literaturerwerb und Informationsversorgung - und zwar sowohl für interne Zwecke, also Handapparate, als auch für die Benutzerversorgung,
- die Sachkosten wie Telefon, Post, Material, auch Wartung der Server usw.
- die Bewirtschaftungskosten: Heizung, Wasser, Licht usw.
- sowie Gebäude(miete) und Abschreibungen.

Bei den Personalkosten sind auch die Personalnebenkosten berücksichtigt, also Beihilfen, Jubiläen, Rückstellungen für Pensionen, sowie Verwaltungsgemeinkosten,

d.i. ein pauschaler Satz für externe Verwaltungsstellen, die Leistungen für die eigene Behörde erbringen. Hierunter sind die Landesbehörden zu rechnen (also die Ministerien und z.B. das Landesbesoldungsamt), aber auch die Universität mit ihrer Infrastruktur. Die Personalkosten stellen in den internen Abteilungen den weit überwiegenden Anteil der Prozesskosten; durchschnittlich über alle Kostenstellen betragen sie allerdings nur etwa die Hälfte, denn bei den sog. Nutzungsbereichen (wozu die Magazin- und Freihandflächen gehören) fallen die Kosten für Raum einerseits und Literatur andererseits viel stärker ins Gewicht. Hier nämlich werden die Kosten der gekauften Literatur selbst zugeordnet.

In der "Kostenstellenrechnung" wurden die Kostenarten dann den Organisationseinheiten der Bibliothek zugeordnet: z.B. der Medienbearbeitung. Diese Kosten pro Stelle gliedern sich in die o.g. Kostenarten. Bei der Kostenstelle „Medienbearbeitung“ werden als Literaturkosten nur die für unsere Handapparate berücksichtigt, während - wie ich eben sagte - die viel höheren Literaturkosten für die Nutzer der Kostenstelle „Nutzungsbereiche“ zugeordnet werden.

In den einzelnen Abteilungen wurden "Teilprozesse" definiert, also die einzelnen Arbeitsschritte. Dann wurde über 2 Wochen hinweg eine Zeiterfassung durchgeführt, in der alle Mitarbeiter die für diese Teilprozesse aufgewendete Zeit notierten. Diese Daten wurden anonymisiert weiterverarbeitet!

Nach der Auswertung aller Teilprozesse wurden diese zu Hauptprozessen zusammengefasst, also z.B. zum Hauptprozess „Erwerbung und Bearbeitung der Medieneinheiten bei Tausch&Geschenk“. Dazu später mehr.

Zeitpunkt(e) der Prozesskosten-Erhebung

Diese Zeiterfassungen wurden in den Jahren 2000 bis 2004 in den Abteilungen der Zentralbibliothek durchgeführt - in der Abteilung "Medienbearbeitung" ein erstes Mal im Sommer 2002, dann allerdings wegen organisatorischer Veränderungen erneut im Oktober 2004.

Anfang des Jahres 2004 erfolgte eine Zeiterfassung für die Fachreferenten und die Direktion der UB.

[Zwischenzeitlich, nämlich Ende des Jahres 2003, fand außerdem ein personeller Wechsel in der Betreuung der Prozesskostenrechnung statt.]

Voraussichtlich wird es im Juni 2005 2 Wochen lang eine Kompletterfassung in der UB Mannheim geben, also gleichzeitig in der Zentralbibliothek mit allen Abteilungen, mit den Fachreferenten und der Direktion und in allen Bereichsbibliotheken.

Organisation der Medienbearbeitung

Nun zur Situation in der Medienbearbeitung:

Schon bei meinem Vorgänger hatte es - Anfang 2000 - die Integration der Erwerbungsabteilung und der Katalogisierungsabteilung zur Abteilung „Buchbearbeitung“, später „Medienbearbeitung“ gegeben. Allerdings wurde in der Realität noch zwischen den Sachgebieten Erwerbung und Katalogisierung unterschieden, denn ein großer Teil der Mitarbeiter erwarb nur oder katalogisierte nur.

Inzwischen ist jeder Mitarbeiter in das andere Sachgebiet eingearbeitet. Ein eingetroffenes Medium wechselt nicht mehr zu einem anderen Bearbeiter. Jedoch: Nach wie vor gibt es Spezialisten, und zwar solche für NBMs, für mehrbändige und Abteilungs-Werke – und eben auch für Tausch&Geschenk, wobei auch Dissertationen dazu gehören. Es arbeiten hier 2 Halbtagskräfte, und zwar eine aus dem gehobenen und eine aus dem mittleren Dienst.

Aufgaben im Sachgebiet Tausch&Geschenk

Die Kolleginnen in Tausch&Geschenk packen selbst aus. Es werden - zumindest für Verlagsausgaben - Recherchen im SWB durchgeführt, ein Lokalsatz wird angehängt mit Vermerk „bereits im Hause“. Nötige Angaben werden auf einem speziellen

Laufstreifen notiert, ebenfalls die Herkunft der Gabe. Die Fachreferenten entscheiden über Aufstellung, entsprechend wird weiterbearbeitet, weitergeleitet oder entsorgt. Bei nicht gewünschten Verlagserzeugnissen oder Bänden aus Fortsetzungen wird diese Ablehnung im Lokalsystem vermerkt. Weiterbearbeitung heißt also seit einigen Monaten: Inventarisierung *und* Titelaufnahme, also kompletter Geschäftsgang – bis auf das Aufkleben von Signaturschildern, was in der Einbandstelle erfolgt.

In Tausch&Geschenk treffen auch zur Fortsetzung bestellte Werke ein – diese müssen überwacht und ggfls. reklamiert werden. Besonders wichtig ist Vollständigkeit bei den fortlaufenden Publikationen der Universität Mannheim (z.B. Working-paper-Reihen).

Für das hier behandelte Thema sind folgende Teilprozesse in Tausch&Geschenk berücksichtigt worden:

- Vorarbeiten, Vorakzession und Akzession bei Neuzugang (auch Auspacken; alle Vorarbeiten, auch Schriftverkehr; auch Überprüfungen bei umfangreichen Geschenkangeboten, alle Arbeiten in i3v inkl. Import aus SWB; auch DiscussionPapers, auch Spendenbescheinigungen)
- Titelaufnahme von Neuzugang (auch Lok.-Satz ansigeln und Signatur eintragen)

(Mannheimer Dissertationen gehören zwar auch zum Neuzugang, sie wurden bei der Untersuchung zum hier gestellten Thema jedoch wieder herausgerechnet. Erstens stellt sich nicht die Frage, ob wir uns diese Zugangsart noch leisten können, und zweitens ist es ein Geschäft, das einen erheblichen Beratungsaufwand erfordert - in Richtung Promovend und Dekanatssekretärinnen -, was unser Ergebnis verzerrt hätte.

Trotz des integrierten Geschäftsganges haben wir hier nach „Erwerbung“ und „Titelaufnahme“ unterschieden. Ansonsten hätte es einen zu riesigen undifferenzierten Teilprozess gegeben. Weiter haben wir jedoch nicht untergliedert, da die Zahl der Teilprozesse begrenzt bleiben sollte - sonst hätte man sie nicht mehr überschauen können.

Nun zu den Ergebnissen der Prozesskostenrechnung

Vorab jedoch müssen wir wissen, dass noch weitere Kosten als die, die in der eigenen Abteilung entstanden sind, berücksichtigt werden müssen:

Den jeweiligen Kostenstellen werden auch Anteile von sog. „Vorkostenstellen“ angerechnet – wie z.B. Anteile der Direktion, der EDV-Abteilung, der Abteilung Verwaltung&Technik; denn erst das Vorhandensein dieser „Vorkostenstellen“ gewährleistet das Funktionieren.

Außerdem arbeiten noch einige andere Teilprozesse aus anderen Kostenstellen anteilig für die Medienbearbeitung. Konkret für den Hauptprozess „Erwerbung und Bearbeitung der Medieneinheiten bei Tausch&Geschenk“ sind dies:

- vor allem die Fachreferenten bei den Teilprozessen „Tausch&Geschenk-Medien sichten“ und „Tausch&Geschenk-Medien beschlagworten“
- Transport und Verteilung im Gebäude von und zu den anderen Stellen
- Signaturschild-Herstellung und Aufkleben
- sonstige Arbeiten
- *die Leitung/Organisation der Medienbearbeitung (aus eigener Kostenstelle)*

Mit allen diesen Kosten kommt der Hauptprozess „Bearbeitung von Tausch&Geschenk-Medien“ nun auf eine Gesamtsumme, die durch die Maßgröße, nämlich die bearbeiteten Medien, geteilt wird. (*„aus Prozesskosten werden Prozesskostensätze“*)

Das gleiche ist auch beim Hauptprozess „Erwerbung und Bearbeitung der Medieneinheiten bei Kaufzugang - print und Mikroformen“ gemacht worden.

„T+G“ kostet pro ME:	EUR 38,41	59 %
„Kauf“ kostet pro ME:	EUR 64,79	100 %

(ME=Medieneinheit)

Trotz der umfangreicheren Auspack- und Ermittlungsarbeiten ist die Bearbeitung von Tausch&Geschenk-Medien also um etwa 40 % billiger als die von konventionellen Kauf-Medien.

Wichtig: In allen ermittelten Zahlen sind nicht die Kosten für die Medien selbst enthalten - also der Kauf-Bereich ist *nicht* deshalb teurer, weil die Medien etwas kosten, sondern weil die Prozesskosten höher sind.

Auch wenn ich die Anteile herausrechne, die explizit aus anderen Kostenstellen auf die Medienbearbeitung aufgeschlagen werden, verändert sich das Verhältnis „Bearbeitung von Tausch&Geschenk-Medien“ zu „Bearbeitung von konventionellen Kauf-Medien“ kaum, aber natürlich werden die absoluten Werte (die Prozesskostensätze) niedriger:

Jetzt nur „eigene Kosten“:

T+G:	Eur 14,46	56 %
Kauf:	Eur 25,96	100%

Als signifikanter Unterschied hat sich bei der Berechnung der „fremden Kosten“ lediglich die Tatsache ergeben, dass die Fachreferenten bei Tausch&Geschenk mit 21 % zu Buche schlagen, bei Kauf mit 28 %.

Wie kommt es zu diesem erstaunlichen Ergebnis?

Mehrere Faktoren sind im Tausch&Geschenk-Bereich anders und machen daher die Bearbeitung dieser Medien günstiger als die der gekauften Medien:

- kein Bestellvorgang mit Preisermittlung
- keine Mahnungen
- keine Eintragung von Lieferantenmitteilungen im Lokalsystem
- keine Rechnungsprüfung und -anweisung
- ein großer Teil der Titelaufnahmen ist einfach (Dissertationentausch)
- an die Titelaufnahmen ist häufiger ein einfaches Anhängen möglich; bei Kauf incl. Bestellkatalogisierung müssen sie häufiger selbst erstellt, aus den Fremddaten übernommen oder (nach Bucheingang) hochkatalogisiert werden - bei Tausch&Geschenk bleiben die Medien nämlich eher lange im Regal liegen, bis manche Fachreferenten sie sichten und sie weiterbearbeitet werden können - dann ist die Titelaufnahme oft schon vorhanden

- der geringe Anteil von Fachreferatsarbeit, die ja relativ teuer ist (nur im Kaufzugang fällt die aktive Arbeit zur Bestandsvermehrung an, also die Durchsicht der Bibliographien, Referateorgane und Verlagsprospekte; nur einige wenige Fachreferenten schauen Dissertationslisten durch)

Fazit:

Die Fragen, die im Thema unserer Sitzung enthalten sind, können nach den Ergebnissen der Mannheimer Prozesskostenrechnung so beantwortet werden: Geschenke sind in der Relation gar nicht so teuer, und Wir können uns Geschenk und Tausch noch leisten!

Also:

Bei kritischer Sichtung durch die Fachreferenten wird der Bestandsaufbau durch den Tausch&Geschenk-Zugang sinnvoll ergänzt, und zwar

- kostengünstig bei der Bearbeitung und
- ohne Anschaffungskosten.

März 2005

Heidrun Speer

UB Mannheim